



Johann Georg Trautmann

Ein junger Mann und eine
alte Frau mit einem Hahn

Pr403 / M388 / Kasten 16



Johann Georg Trautmann

Ein Mädchen und ein alter
Mann mit Hühnerkorb

Pr404 / M400 / Kasten 16





Johann Georg Trautmann

Zweibrücken 1713-1769 Frankfurt

Johann Georg Trautmann war der Sohn eines Sattlers. Er ging um 1729 bis 1732 bei dem pfalz-zweibrücker Hof- und Dekorationsmaler Ferdinand Bellon (gest. 1749) in die Lehre, erlernte dort jedoch nur handwerkliche Fähigkeiten. Danach kam Trautmann als Geselle nach Frankfurt und war zunächst bei dem Fassadenmaler Johann Hugo Schlegel (1679–1737), später dann bei dem Tapetenmaler Gabriel Kiesewetter (1711–1753) tätig. Um 1740 gründete der Maler eine eigene Werkstatt und wirkte bald als Staffeilmaler. 1759 und 1764 wurde Trautmann zum turnusmäßigen „Mitvorsteher“ der Frankfurter Malerzunft gewählt, und 1761 erhielt er den Titel eines kurpfälzischen Hofmalers in Mannheim. Trautmann schuf klein- und mittelformatige Historien- und Genregemälde sowie Charakterköpfe (tronies), meist nach niederländischen Vorbildern aus dem 17. Jahrhundert, unter denen Werke Rembrandts hervorzuheben sind, ferner effektiv beleuchtete, nächtliche Feuersbrünste. Hierbei verwendete er verschiedene Stilarten oder „Manieren“. Da keines der überlieferten Werke eigenhändig datiert ist, und da sich weiterhin die Entstehungszeit der Arbeiten in nur wenigen Fällen erschließen lässt, ist die Chronologie seines Schaffens weitgehend unklar. Trautmanns künstlerische Produktion war gezielt auf den Geschmack Frankfurter Kunstsammler zugeschnitten, und seine Werke wurden von ansässigen wie von auswärtigen Kunstkäufern gesucht und geschätzt. Ebenso wie → Christian Georg Schütz d. Ä. und → Johann Conrad Seekatz zählte Trautmann zu jenen Malern, die 1759/1763 für den „Königsleutnant“ François de Théas de Thoranc tätig waren.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr060, Pr403, Pr404, Pr484, Pr532, Pr542, Pr545, Pr546, Pr533, Pr575, Pr600, Pr604, Pr806, Pr807

Literatur

Hüsgen 1780, S. 169–172; Hüsgen 1790, S. 347–350; Gwinner 1862, S. 285f.; Bangel 1914; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 355f.; Kölsch 1999 (mit Wvz.); Kölsch 2003; Ludwig 2007, S. 295–303; Kölsch/Maisak 2011, S. 315–333; Kölsch 2016

Technologischer Befund (Pr403)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 15,8 cm; B.: 12,3 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett mit vertikalem Faserverlauf. Umseitig angefast: Fase hat eine unregelmäßige leicht wellige Oberfläche (Stechbeitel?).

Ockerfarbene, ölhaltige (?) Grundierung.

Grobe, nur andeutungsweise ausgearbeitete Alla-Prima-Malerei mit ausgeprägtem, lässigem Pinselduktus. Verzicht auf die Ausarbeitung von Details; das Gemälde wurde auf Abstand gemalt.

Zunächst skizzenhafte brauntonige Anlage der Darstellung mit breitem Pinsel und Farbmaterial von pastiger Konsistenz. Anschließend dunkelgrünen Hintergrund an die grob ausgearbeiteten Figuren herangemalt. Inkarnat mit spitzerem Pinsel in verschiedene Richtungen strichelnd an lichtbeschienenen Bereichen modelliert. An verschatteten Bereichen bleibt braune Untermalung sichtbar stehen; Augen in diesen Partien nur durch einen Punkt oder nebeneinander liegende Striche angedeutet. Linke Schulter des Bauern ebenfalls nicht ausgearbeitet. Zuletzt farbige Gestaltung der Gewänder und des Hahns nass-in-nass mit ausgeprägtem Pinselduktus. Kamm und Brustfedern des Hahns rot bzw.



reinweiß aufgestupft. Lange Schwanzfedern mit breitem Pinsel in bogenförmigen, schnellen Zügen angedeutet.

Zustand (Pr403)

Punktuell matte, kleine Retuschen. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr403)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „P 403 Paar mit Hahn. Reinigen, retuschieren, firnissen.“

Rahmen und Montage (Pr403)

H.: 19,7 cm; B.: 14,5 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA; Eckornament: j2

[A.G.]

Beschriftungen (Pr403)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers: Schwarze Tusche: „N° 7“; Bleistift: „403“, überschrieben mit rotem Kugelschreiber: „403“; roter Wachstift: „50“ (mit Bleistift durchgestrichen), weißer Aufkleber, darauf schwarze Tusche: „P. 450.“ (mit Bleistift durchgestrichen)

Auf der Außenkante des Rahmens: Unten, blaue Tinte: „450“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr404)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 15,9 cm; B.: 12,4 cm; T.: 0,75 cm

Befund wie Pr403: Eichentafel bestehend aus einem Brett mit vertikalem Faserverlauf; umseitig angefast: Fasse hat eine unregelmäßige leicht wellige Oberfläche (Stechbeitel?). Ockerfarbene, ölhaltige(?) Grundierung.

Aufbau und Maltechnik wie Pr403: Grundsätzliches zügiges Vorgehen und Farbauffassung. Auch hier erschließen sich angedeutete Details erst aus der Entfernung. Höheres Alter des Bauern durch raue Textur des Farbmaterials charakterisiert: Pastige Farbe des Inkarnats von körniger Struktur, bewusst grob, „faltig“ stehen gelassen. Zur Andeutung eines Bartschattens im Kinnbereich Inkarnat zusätzlich grau unterlegt. Gestaltung des Gesichts des Mädchens mit feinerem Pinsel in strichelnder Manier. Maltechnisch besonders ist die senkrechte Strichelung (im 90 Grad Winkel zu Brauen, Augen und Mund; vgl. dazu auch Pr604), welche die in der brauntonigen Untermalung angelegten Konturen wieder tilgt und sogar großzügig überlagert. Hähne und Korb simultan, nass-in-nass gestaltet: Kämme und Federn gekonnt nur mit wenigen pastosen Farbaktzenten charakterisiert. Korbgeflecht mit gelben und braunen kurzen v-förmigen Pinselstrichen aber auch dünnen



leicht bogenförmigen schnellen Zügen aufgesetzt und dabei nasse Farbe teils ineinander gezogen.

Zustand (Pr404)

Punktuell matte, kleine Retuschen. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr404)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Reinigen, retuschieren, firnissen.“

Rahmen und Montage (Pr404)

H.: 19,7 cm; B.: 14,7 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: jA; Eckornament: j2

[A.G.]

Beschriftungen (Pr404)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers: Schwarze Tusche: „N° 4“; Bleistift: „404“; „J. G. Trautmann“; rosa Buntstift: „404“; weißer Aufkleber, darauf schwarze Tusche: „P 289“

Auf der Außenkante des Rahmens: Unten blaue Tinte: „237“



© Historisches Museum Frankfurt

Ausstellungen

Handelszentrum der Vereinigten Staaten Frankfurt am Main, 1967, Handelszentrum Frankfurt in alter Zeit (nicht in AK Frankfurt 1967)

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 13, Nr. 388: „TRAUTMANN, J. G. Ein Bauer und eine Bäuerin, b. 4 ¼. h. 5 ¾. Holz.“ und Nr. 4: „TRAUTMANN, J. G. Ein Hühnerbauer, b. 4 ¼, h. 5 ¾, Holz.“

Passavant 1843, S. 22, Nr. 403: „Trautmann, J. G. Ein Bauer bei einer Bäuerin die einen Hahnen hält. b. 4 ¼. h. 5 ¾. Holz.“ und Nr. 404: „Von demselben. Ein Bauer und ein Mädchen halten einen Korb mit jungen Hahnen. b. 4 ¼. h. 5 ¾. Holz.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 654, Nr. 14, 15; Verzeichnis Saalhof 1867, S. 49 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 7; Bangel 1914, S. 16, 104; Thieme/Becker, Bd. 33, S. 355 (en bloc); Bushart 1963, S. 178; Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 74f. (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829); Kölsch 1999, S. 74, 96, 232, 347f., Wvz. Nr. G 84, G 85

Kunsthistorische Einordnung

Beide Genreszenen zeigen bäuerliche Paare in Halbfigur: In Pr403 eine alte Frau mit einem braunen Hahn in den Händen, bei ihr ein junger Bursche mit hohem Hut, der den Hahn



streichelt und dabei fast die Hand der Frau berührt und in Pr404 einen alten Mann mit derbem Gesicht und breitrempeligem Hut, der einem links hinter ihm stehenden Mädchen seinen großen Korb mit kleinen Hühnern zeigt. Die kleinformatigen Gemälde besitzen ein delikates, fein abgetöntes Kolorit das Inkarnat der Figuren schimmert rosa, ihre Kleidung ist in braunen, ockerfarbenen, goldgelben und gebrochen weißen Tönen gehalten, und der Hintergrund hebt sich in bläulichem Dunkelgrau kontrastvoll ab. Trautmann führte die beiden Bildchen in schnell und sicher gesetzten Pinselzügen aus, die teils lebhaft fleckige Partien formieren, teils skizzenhaft bleiben, und unterstreicht diesen vielfältigen Duktus durch ein effektvolles Helldunkel.

Beide Szenen wurzeln in der Bildtradition der „ungleichen Liebe“, die seit Mitte des 15. Jahrhunderts belegt ist, in der Emblematik und Graphik des 16. Jahrhunderts ausgesprochen beliebt war und in zahlreichen niederländischen Genregemälden der Barockzeit mitschwingt.¹ Das ungezügelt Begehren der älteren Partner wird bei Trautmann jeweils durch einen einseitigen Versuch der Blickaufnahme verdeutlicht, und beide Alten sind passender Weise mit der traditionellen „Schandfarbe“ Gelb gekleidet. Die erotische Konnotation der Szenen wird durch beigegebene, geradezu sprichwörtliche Vogelmotive unterstrichen: So greift der Hahn der alten Frau das niederländische Bildmotiv des „hennetasters“ auf (vgl. Pr524), während der Hühnerkorb des alten Mannes nach niederländischer Bildtradition das Gefangensein in der Liebe und bei Befreiung der Vögel den Verlust der Unschuld symbolisieren kann.² Inwieweit sich Trautmann dieser ikonographischen Tradition und ihrer moralisierenden Lesart bewusst war, oder ob er lediglich verbreitete und gefällige Motive der niederländischen Genremalerei aufgriff und nachahmte, ist kaum zu entscheiden. Er verzichtet allerdings darauf, den älteren Partnern ein extrem hässliches Aussehen zu verleihen, so dass die beiden delikat gemalten Sammlerstücke auch einfach nur als merkwürdig-komische Konstellationen der Liebe verstanden werden können. Prehns Montage im 16. Schränkchen gab beiden Bauernbildchen von Trautmann der Pfeifenraucher (Pr272) und die Sängerin (Pr278) von → Abraham Carree bei. Nach Lesart bei Wettengl/Schmidt-Linsenhoff sollten die bürgerlichen Paare von Carree dabei einen sozialen Gegensatz zu den „in zwangloser Nähe“ „scherzen[den] und schäkern[den]“ Bauernpaaren Trautmanns konstituieren, und mit den „alten Sinnbildern der Kerze als Zeichen der Liebesglut und dem grämlichen Gesicht des ältlichen Pfeifenrauchers [...] auf die Prehn bekannte sittliche Ermahnung zur Triebbeherrschung im protestantischen Bürgertum“³ anspielen.

[G.K.]

1 Vgl. AK Braunschweig 1978, S. 111-115, mit entsprechenden Beispielen.

2 Vgl. ebd., S. 117-119, mit entsprechenden Beispielen.

3 Alle Zitate Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 74.